

Gesichter der Erinnerung Erinnerungen an eine schwierige Zeit



«Gesichter der Erinnerung» beleuchtet ein wichtiges Stück Schweizer Sozialgeschichte, das bis heute nachwirkt: Fürsorgerische Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen. Mehrere 100'000 Menschen sind davon betroffen. 32 sprechen über ihre Erfahrungen und geben der Geschichte ein Gesicht.

Unterrichtsmaterial für 3 bis 5 Lektionen – Dossier für Lehrpersonen Sek II



Gesichter der Erinnerung: Erinnerungen an eine schwierige Zeit

Das Dossier enthält die Konzepte und Unterlagen für die Arbeit mit der Onlineplattform «Gesichter der Erinnerung» für eine Dauer von 3–5 Lektionen. Der Unterricht gliedert sich in eine kurze Einführung und Übersicht im ersten Abschnitt des Schülerdossiers, die individuelle Beschäftigung der Schülerinnen und Schüler mit Erzählungen zu einem Aspekt von Fremdplatzierung und Zwangsmassnahmen und das Zusammentragen der Ergebnisse und deren Diskussion im Klassenplenum.

Da das Thema Schülerinnen und Schüler, die Übergriffserfahrungen erleiden mussten, verletzen könnte, ist ein vorsichtiges Herangehen ans Thema, gegebenenfalls eine Rücksprache mit der Schulsozialarbeit empfohlen.

1. Einführung in die Thematik	2
2. Lehrplanbezug.....	3
3. Die Onlineplattform «Gesichter der Erinnerung».....	4
4. Die Arbeit mit der Onlineplattform.....	4
5. Lösungshorizont.....	5
6. Kopiervorlagen.....	8
7. Weitere Materialien.....	10

1. Einführung in die Thematik

Das Thema der sogenannten fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen wird im Dossier für Schülerinnen und Schüler in Kapitel I erläutert.

Im Zusammenhang mit der gesellschaftspolitischen Aufarbeitung sind folgende Erkenntnisse wichtig geworden:

- Zwar fanden die früher getroffenen fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen zu einer anderen Zeit statt. Sie verstiesen aber schon damals teilweise gegen geltendes Recht. Gleichzeitig ist von einem breiten gesellschaftlichen Konsens auszugehen, der sich unter anderem in entsprechenden Volksabstimmungen zeigte.
- Diese Formen der Zwangsmassnahmen wurden schon von Zeitgenossen und Zeitgenossinnen kritisiert, wie etwa von Carl Albert Loosli 1939 mit seiner Schrift «Administrativjustiz» und Schweizerische Konzentrationslager». Kritische Medienberichterstattung führte in Einzelfällen zu Schliessungen von Heimen oder dem Ruf nach verbesserter Aufsicht. Grundsätzliche Veränderungen brachten sie indes bis in die 1970er-Jahre keine.
- Die Betroffenen waren nicht einfach mit der Mündigkeit oder mit der Aufhebung der Vormundschaft befreit. Die Drohung, bei nicht konformer Lebensweise erneut mit fürsorgerischen Zwangsmassnahmen konfrontiert zu werden, blieb bestehen. Sie wurden gleichzeitig unvorbereitet aus Einrichtungen entlassen und in der Berufsausbildung und im Erwerb benachteiligt. Sie litten unter ihren Erinnerungen, mussten ihre Ver-

gangenheit verschweigen und verdrängen. Gesundheitliche Folgen von Ausbeutung und Misshandlung zeigten sich im späteren Leben. Viele wählten den Suizid.

- Die Unterstützung von Freunden und Freundinnen, Partnerinnen und Partnern oder Vorgesetzten konnte helfen, im Leben Fuss zu fassen. Die Spätfolgen der oft traumatisierenden Erfahrungen trugen und tragen auch die Familienmitglieder und das soziale Umfeld mit. Sie haben Einfluss auf die nächste Generation.
- Die gesellschaftspolitische Aufarbeitung hat im internationalen Vergleich spät begonnen. Neben Entschuldigungen und Zeichen der Erinnerung können Opfer einen «Solidaritätsbeitrag» von 25'000 Franken beantragen. Es stehen weitere Forderungen im Raum. Die Unabhängige Expertenkommission «Administrative Versorgungen» (UEK) hat eine weitergehende und dem Bedarf der einzelnen Betroffenen heute gerecht werdende Wiedergutmachung gefordert. Sie nahm damit bereits früher formulierte Forderungen von Betroffenen auf, wie Übernahme von Heilungs- und Therapiekosten, Steuererlass, lebenslange Rente, eine weitergehende gesellschaftliche Rehabilitierung und die Aufnahme des Themas in den Schulunterricht.¹

Die umfangreiche weiterführende Literatur ist im Kapitel 8 aufgeführt.

2. Lehrplanbezug

Für die Sekundarstufe 2 existieren schweizerische und eidgenössische Rahmenlehrpläne ohne konkrete Formulierung von Themen; das Thema «Fremdplatzierung und administrative Versorgung» findet sich implizit darin wieder, in unterschiedlicher Form für die Berufs- und die Allgemeinbildung.

2.1 Berufsbildung

Die Berufsbildung einschliesslich der Berufsmaturität ist laut Berufsbildungsgesetz (BBG) vom 13. Dezember 2002 Bundessache, wobei die Ausführung den Kantonen obliegt. Im Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht vom 13. Dezember 2006 fällt das Thema in den Lernbereich Gesellschaft.

Der Rahmenlehrplan konzentriert sich auf Leitgedanken und Bildungsziele und verzichtet auf die Angabe konkreter Inhalte.

Aspekt Ethik: «Die Lernenden nehmen die Unterschiedlichkeit von Perspektiven und Wertorientierungen in der pluralistischen Gesellschaft wahr [...].»

Aspekt Identität und Sozialisation: «Die Lernenden erkennen andere kulturelle Realitäten in einem Umfeld an, in dem jeder und jede das Recht auf Andersartigkeit und die Wahrung der Grundrechte berücksichtigen muss. Sie lassen deren Existenz gelten und bewerten sie mit Offenheit und Toleranz ihrem eigenen Lebensstil entsprechend.»

2.2 Allgemeinbildende Maturitätsschulen

Die Rahmenlehrpläne der Fachmaturitätsschulen werden durch die EDK erlassen. Der Rahmenlehrplan für Fachmittelschulen vom 25. Oktober 2018 ordnet die Politische Bildung dem Fach Geschichte zu.

¹ erhältlich unter dem Suchbegriff: gesichter_erinnerung/Empfehlungen_UEK_DE_201909021.pdf

Der Rahmen für die Allgemeinbildenden Maturitätsschulen (gymnasiale Maturität) ist gesetzt durch die Maturitätsanerkennungsverordnung [MAV] vom 15. Februar 1995 – SR 413.11) und der EDK (Maturitätsanerkennungsreglement [MAR] vom 16. Februar 1995). Der Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen vom 9. Juni 1994 bezeichnet die Politische Bildung als «Staatskunde», und ordnet sie ebenfalls dem Fach Geschichte zu. Projekt Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität, WEGM, (voraussichtlich 2025): Politische Bildung wird eng mit Bildung für Nachhaltige Entwicklung verknüpft. Sie wird wie diese als transversaler Fachbereich angesehen. Das Fach Geschichte soll 30 bis 60 Prozent des Inhalts der Politischen Bildung übernehmen.

3. Die Onlineplattform «Gesichter der Erinnerung»

Die Onlineplattform «Gesichter der Erinnerung», <https://gesichter-der-erinnerung.ch/> arbeitet mit der aus der historischen Sozialforschung stammenden Methode der Kollektivbiografie. Sie wird im entsprechenden Dossier (Kapitel 2) den Schülerinnen und Schülern direkt erklärt. Wenn Sie mehr Gewicht auf die Heuristik legen wollen, können Sie die Methode auch in der Klasse besprechen. Informationen dazu: Schröder Wilhelm Heinz: *Kollektivbiographie: Spurensuche, Gegenstand, Forschungsstrategie*. In: «Historical Social Research Supplement», Nr. 23, 2011, S. 74–152 ([Link](#)), Registration gratis.

Aus der Selbstcharakterisierung des Vereins «Gesichter der Erinnerung»:

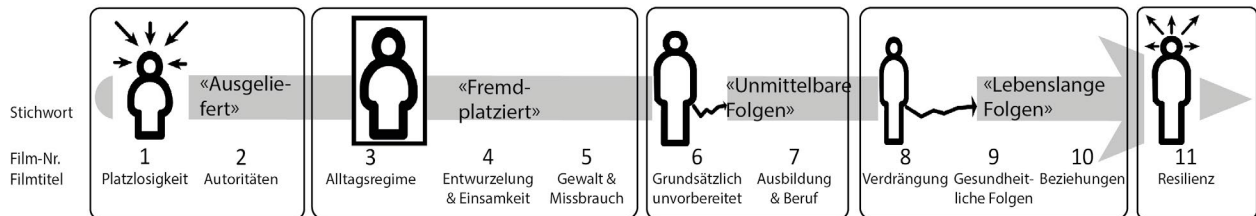
- «Uns ist es wichtig, die problematischen, aber auch die stärkenden Aspekte der Erfahrungen von Betroffenen zu zeigen, und die Nutzerinnen und Nutzer der Online-Plattform und der Archivbestände für die Thematik zu sensibilisieren. Sie sollen weiter ermächtigt werden, Bezüge zum eigenen Leben herzustellen.
- Die audiovisuelle Gestaltung der Kurzfilme widerspiegelt den thematischen Inhalt. Im Zentrum steht die erzählende Person. Die in Schwarz-Weiss gehaltenen Kurzfilme lassen die Zuschauenden den Erzählenden direkt und ohne Ablenkung gegenüber sitzen.
- Dazu wurden die reichhaltigen und vielfältigen Aussagen aus den Interviews thematisch geordnet und zu Kurzfilmen à je 15 bis 20 Minuten zusammengeführt. Sie beinhalten ausschliesslich Interviewpassagen und transportieren so die direkte Erfahrung.
- Die Kurzfilme sind Ausgangspunkte für die Vertiefung in elf Themen. Sie bilden in sich geschlossene Themeninseln, die im Rahmen der multimedialen Einbettung und Erzählung vertieft werden. Sie folgen gleichzeitig einem biografischen Bogen, der eine Verbindung zwischen den einzelnen Themen herstellt.»

4. Die Arbeit mit der Onlineplattform

Die Arbeit mit der Onlineplattform wird den Schülerinnen und Schülern in ihrem Dossier direkt erläutert. Sie werden die allfällige Einteilung in Partnerarbeitsgruppen sowie die Zuweisung der Themeninseln entscheiden. Ferner können Sie binnendifferenzieren: Kürzere Informationen enthalten die Themeninseln I und II, längere die Themeninseln 2, 3, 5

und 9. Sollten Sie nicht alle Themeninseln einbeziehen können, so empfiehlt es sich, eine der Themeninseln 1 und 2, eine oder zwei der Themeninseln 3–5, eine der Themeninseln 6 und 7 sowie eine der Themeninseln 8–10 und die Themeninseln 11 zu wählen.

Denn diese Themeninseln lassen sich zu Gruppen zusammenfassen:



Im Weiteren entscheiden Sie über den Austausch der Ergebnisse in der Klasse. Sie kann durch mündliche Kurzpräsentationen erfolgen, oder durch eine Postersession, in welcher die Schülerinnen und Schüler einander ihre Arbeitsblätter gedruckt als Plakate oder digital auf der Klassenplattform zur Verfügung stellen. Dabei werden Fragen zu Tage treten, die nachher im Plenum diskutiert werden können, wie

1. Welche Bevölkerungsgruppen waren von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen betroffen?
2. Wer war daran beteiligt? Welches waren die Motive? Wer trägt die Verantwortung dafür?
3. Warum wurde so lange nichts unternommen?
4. Wie beurteilten Sie die bundesrätliche Entschuldigung und den «Solidaritätsbeitrag» an die ihn beanspruchenden «Opfer»? Welches Gewicht kommt der im Gesetz vorgesehenen Vermittlung des Themas in der Schule zu?
5. Wie beurteilen Sie das Projekt «Gesichter der Erinnerung» und die filmische Darstellung?
6. Welche Erkenntnisse haben Sie bei Ihrer Arbeit gewonnen?

Die Themeninseln 5 und 8 enthalten einige Erinnerungen an sexuellen und psychischen Missbrauch, die Themeninseln 3 und 9 je eine. Schülerinnen und Schüler, die durch diese Themen verletzt werden könnten, sollten diese Themeninseln nicht wählen.

5. Lösungshorizont

5.1 Themeninsel 1: Platzlosigkeit

<https://gesichter-der-erinnerung.ch/platzlosigkeit/>

Die Erinnerungen an die meist früheste Kindheit sind ganz unterschiedlich geprägt, von Trauer bis zu Sarkasmus. Oft kreisen sie um ein traumatisches Einzelereignis, das sich schmerzhaft im Gedächtnis einprägte. Sie verweisen darauf, dass Menschen in ihren Familien und in der Gesellschaft keinen Platz fanden.

5.2 Themeninsel 2: Autoritäten

<https://gesichter-der-erinnerung.ch/autoritaeten-stigmatisierung/>

Ausnahmslos erinnern sich die Betroffenen an die Sprachlosigkeit, die mit der Fremdplatzierung verbunden war. Oft wussten sie nicht, wer sie verfügt hatte, und erst recht nicht, warum. Einige haben sich die Hintergründe durch viel später erfolgte Akteneinsicht zu rekonstruieren versucht.

5.3 Themeninsel 3: Alltagsregime

<https://gesichter-der-erinnerung.ch/alltagsregime/>

Die Fremdplatzierung in Heimen und Einrichtungen war geprägt von einer strengen Hierarchie auch unter den Heimkindern und administrativ versorgten Jugendlichen. Gute Behandlung hing von einzelnen Personen ab und war damit dem Zufall überlassen. Wie in der Themeninsel 5 sind die Erinnerungen geprägt von strenger körperlicher Arbeit.

5.4 Themeninsel 4: Entwurzelung & Einsamkeit

<https://gesichter-der-erinnerung.ch/entwurzelung-einsamkeit/>

Trotz oder gerade wegen einer strengen Beaufsichtigung im Heim fühlten sich viele Betroffene einsam; sie hatten keine Wurzeln in einer Familie. Alle diesbezüglichen Erinnerungen sind von Traurigkeit geprägt.

5.5 Themeninsel 5: Gewalt & Missbrauch

<https://gesichter-der-erinnerung.ch/gewalt-missbrauch/>

Neben der üblichen harten Arbeit (Themeninsel 3) erinnern sich die Betroffenen vor allem an brutale und sadistische Strafen, an sexuelle Gewalt und in einer Erzählung an Medikamentenversuche.

5.6 Themeninsel 6: Grundsätzlich unvorbereitet

<https://gesichter-der-erinnerung.ch/grundsatzlich-unvorbereitet/>

Frappant ist, dass die Entlassung aus einem Heim oder einer Vormundschaft mit Ängsten verbunden sein konnte. Allen gemeinsam war, dass sie nicht auf ein autonomes Leben vorbereitet waren und keine Ansprechpersonen bei Alltagsfragen hatten. Eine Problematik, die auch heute Anlass zu Diskussionen gibt («Care Leaver»).

5.7 Themeninsel 7: Ausbildung & Beruf

<https://gesichter-der-erinnerung.ch/ausbildung-beruf/>

Eine bewusste Wahl des Berufes fand lange nicht statt. Geschlechterspezifische Vorstellungen schwebten stets mit. Gesundheitliche Folgen hatten teilweise Einfluss auf die berufliche Laufbahn. Einige Betroffene fanden Berufsfelder, in denen sie erfolgreich wurden.

5.8 Themeninsel 8: Verdrängung

<https://gesichter-der-erinnerung.ch/verdrangung/>

Es braucht Mut, über traumatische Erlebnisse zu sprechen. Aus Scham und Angst vor erneuter Stigmatisierung schwiegen viele Betroffene lange. Dass auch die Gesellschaft lange geschwiegen hat, zeigt, dass diese Angst berechtigt war.

5.9 Themeninsel 9: Gesundheitliche Folgen

<https://gesichter-der-erinnerung.ch/krankheit-suizid/>

Neben den häufigen Folgen und Spätfolgen von schlecht behandelten Unfällen und Krankheiten erinnern sich die Betroffenen auch an psychischen Folgen, an denen sie teilweise bis heute leiden. Erinnerungssplinter oder sogenannte Trigger holen traumatische Ereignisse immer wieder ins Bewusstsein. Viele haben sich in der Folge das Leben genommen.

5.10 Themeninsel 10: Beziehungen

<https://gesichter-der-erinnerung.ch/beziehungen/>

Tragende und vertrauensvolle Beziehungen sind wichtig. Die Erinnerungen erzählen von unterschiedlichen Erfahrungen: Verständnis und Vertrauen durch Ehepartnerinnen oder Mitmenschen. Selbstgewählte Isolation und Enttäuschungen stehen nebeneinander.

5.11 Themeninsel 11: Resilienz

<https://gesichter-der-erinnerung.ch/resilienz/>

Die Erzählenden erinnern sich an verschiedene Stützen, die ihnen halfen und helfen, trotz erlittener Schicksalsschläge durchs Leben zu kommen: den Wechsel in die Fantasie, die Haltung, sich vorwärts zu orientieren, positiv zu denken und Selbstwirksamkeit aufzubauen, Glaube und Spiritualität, eine stützende Familie und beruflicher Erfolg. Wie in Themeninsel 7 spielt die Resilienz wohl eine Rolle beim Entscheid, sich den Erinnerungen zu stellen.

6. Kopiervorlagen

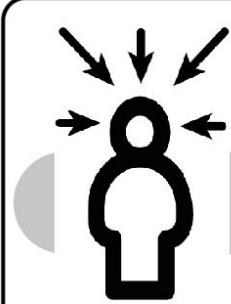
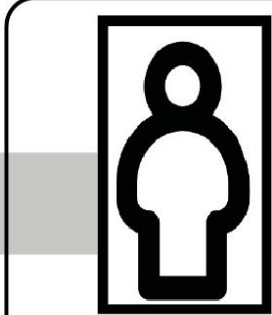
6.1 Übersicht über die Themeninseln

Ausgangslage		Fremdplatzierung		
1 Platzlosigkeit	2 Autoritäten	3 Alltagsregime	4 Entwurzelung & Einsamkeit	5 Gewalt & Missbrauch
Michael [ohne Familienname]	Robert Blaser	Rita Brunner	Sergio Devecchi	(Bruno Frick)
Nadine Felix	MarieLies Birchler	Peter Bönzli	Yvonne Barth	Afra Flepp
Tanja Meier*	Sabine Weber*	Kurt Bönzli	Mario Delfino	Peter Bönzli
Peter Bönzli	Karin Gurtner	Peter Bönzli	Sergio Devecchi	Robert Blaser
Annemarie Iten-Kälin	Claude Richstein	Kurt Bönzli	Peter Bönzli	Christian Tschannen
Christian Tschannen	Nadine Felix	Anton Aebischer	Kurt Bönzli	Annemarie Iten-Kälin
	Karin Gurtner	MarieLies Birchler	Annemarie Iten-Kälin	Jasmin Schweizer*
	Alois Kappeler	Yvonne Barth	Uschi Waser	Mario Delfino
	Robert Blaser	Karin Gurtner	Mario Delfino	Anton Aebischer
	Sabine Weber*	Claude Richstein	Rita Brunner	
		Peter Bönzli	Mario Delfino	
		(Christina Tomczyk)		
		Beni Freudiger		
		(Bruno Frick)		

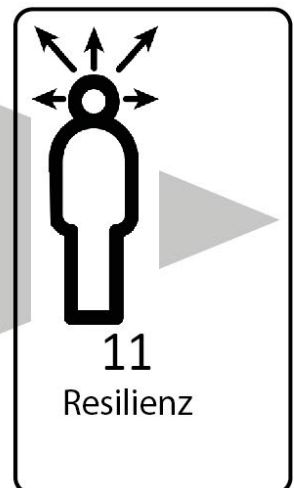
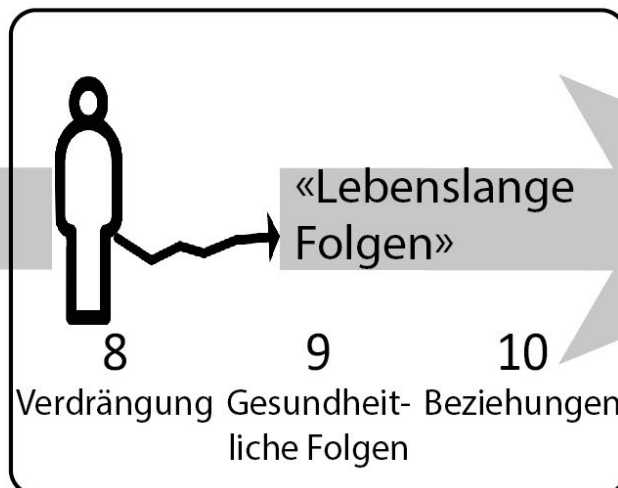
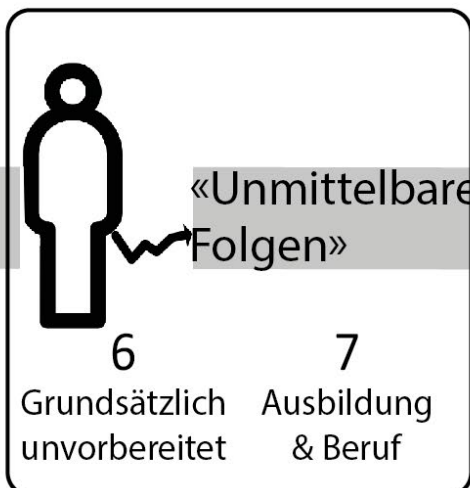
In Klammern Angehörige oder aussenstehende Personen

* Namen pseudonymisiert

6.2 Visualisierung der Themeninseln

Stichwort		«Ausgeliefert»		«Fremdplatziert»	
	Film-Nr.	1		2	3
Filmtitel	Platzlosigkeit	Autoritäten	Alltagsregime	Entwurzelung & Einsamkeit	Gewalt & Missbrauch

Folgen kurzfristig		Folgen langfristig			Resilienz
6 Grundsätzlich unvorbereitet	7 Ausbildung und Beruf	8 Verdrängung	9 Gesundheitliche Folgen	10 Beziehungen	11 Resilienz
Rita Brunner	Andreas Jost	Gabriela Pereira	Peter Bönzli	Afra Flepp	Karin Gurtner
Mario Delfino	Rita Brunner	Sergio Devecchi	Christian Tschan- nen	Claude Richstein	Sergio Devecchi
Sergio Devecchi	Uschi Waser	Uschi Waser	(Rita Brunner)	Mario Delfino	Uschi Waser
Robert Blaser	Anton Aebischer	Michael [ohne Familiennamen]	Gabriela Pereira	(Katharina Del- fino)	Michael [ohne Familiennamen]
Alois Kappeler	Annemarie Iten- Kälin	(Christina Tomc- zyk)	Christian Tschan- nen	Mario Delfino	(Christina Tomc- zyk)
Eva Kappeler	Peter Bönzli	(Katharina Del- fino)	Jasmin Schwei- zer*	(Katharina Del- fino)	Afra Flepp
Nadine Felix	Robert Blaser	(Michele Delfino)	Gabriela Pereira	(Michele Delfino)	Uschi Waser
Michael [ohne Familiennamen]	Sergio Devecchi	(Katharina Del- fino)	Tanja Meier*	(Brigitta Bühler)	Claude Richstein
(Bruno Frick)		(Brigitta Bühler)	Julia Meier*	Gabriela Pereira	Karin Gurtner
		(Heidi Lienber- ger)	MarieLies Birch- ler	(Heidi Lienber- ger)	Yvonne Barth
		MarieLies Birch- ler		Sabine Weber*	
		Gabriela Pereira		Kurt Bönzli	
		Sergio Devecchi		Beni Freudiger	
				Eva Kappeler	
				Alois Kappeler	
				Eva Kappeler	
				Nadine Felix	
				Karin Gurtner	
				Yvonne Barth	



6.3 Zuteilungsliste

Themeninsel:	Schülerin, Schüler:	ggf. weitere Schülerinnen, Schüler:
1 Platzlosigkeit		
2 Autoritäten		
3 Alltagsregime		
4 Entwurzelung & Einsamkeit		
5 Gewalt & Missbrauch		
6 Grundsätzlich unvorbereitet		
7 Ausbildung & Beruf		
8 Verdrängung		
9 Gesundheitliche Folgen		
10 Beziehungen		
11 Resilienz		

7. Weitere Materialien

Forschungsliteratur:

- Bühler Caroline et al. (Hg.): Knabenheim «Auf der Grube». 188 Jahre Zwangserziehung. Innenblicke und Aussenblicke, Baden 2022
- Businger Susanne, Ramsauer Nadja: «Genügend goldene Freiheit gehabt». Heimplatzierungen von Kindern und Jugendlichen im Kanton Zürich, 1950-1990. Chronos-Verlag, Zürich 2019
- Gabriel Thomas, Hauss Gisela, Lengwiler Martin (Hg.): Fremdplatziert. Heimerziehung in der Schweiz, 1940-1990. Chronos Verlag, Zürich 2018
- Galle Sara: Kindswegnahmen. Das «Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse» der Stiftung Pro Juventute im Kontext der schweizerischen Jugendfürsorge. Zürich 2016
- Gnädinger Beat, Rothenbühler Verena (Hg.): Menschen korrigieren. Fürsorgerische Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen im Kanton Zürich bis 1981. Chronos-Verlag, Zürich 2018.
- Gusset Silas, Lengwiler Martin, Seglias Loretta: Versorgen, behandeln, pflegen. Geschichte der Psychiatrie in Graubünden. Schwabe Verlag, Basel 2021
- Huonker Thomas: Anstaltseinweisungen, Eheverbote, Kindswegnahmen, Sterilisationen, Kastrationen. Fürsorge, Zwangsmassnahmen, ‚Eugenik‘ und Psychiatrie in Zürich zwischen 1890 und 1970. Sozialdepartement der Stadt Zürich, Zürich 2002

- Seglias Loretta, Heiniger Kevin, Bignasca Vanessa, Häslar Kristmann Mirjam, Heiniger Alix, Morat Deborah, Dissler Noemi: Alltag unter Zwang – Zwischen Anstaltsinternierung und Entlassung / Un quotidien sous contrainte – De l'internement à la libération / Vivere sotto costrizione – Dall'internamento in istituto alla liberazione. Chronos Verlag, Zürich 2019, Éditions Alphil. Neuchâtel 2019, Edizioni Casagrande, Bellinzona 2019 (Veröffentlichungen der Unabhängigen Expertenkommission Administrative Versorgungen, Band 8)
- Seglias Loretta: «Geprägt fürs Leben.» Lebenswelten fremdplatzierter Kinder in der Schweiz im 20. Jahrhundert. Zürich 2015
- Seglias Loretta: Zwischen Erinnerung und Aufarbeitung in: Ziegler Béatrice, Hauss Gisela, Lengwiler Martin (Hg.): Zwischen Erinnerung und Aufarbeitung: Fürsorgerische Zwangsmassnahmen an Minderjährigen in der Schweiz im 20. Jahrhundert. Unrecht, Wiedergutmachung und Teilhabe an der demokratischen Gesellschaft Veranstaltung 2015 Aarau, Chronos Verlag, Zürich 2018, S. 21–31.
- Unabhängige Expertenkommission Administrative Versorgungen (Hg.): Organisierte Willkür – Administrative Versorgungen in der Schweiz 1930–1981. Schlussbericht. Chronos Verlag, Zürich 2019, Éditions Alphil. Neuchâtel 2019, Edizioni Casagrande, Bellinzona 2019 (Veröffentlichungen der Unabhängigen Expertenkommission Administrative Versorgungen 10 A)

Filme:

- Bieri Beat: Das Kinderzuchthaus. SRF 2010, 48 Min (Dokumentarfilm, [Play SRF](#))
- Bieri Beat: Kindergeschichten. SRF 2012, 51 Min. (Dokumentarfilm, [Play SRF](#))
- Christen Simon: Heim- und Verdingkinder – Die Aufarbeitung eines grossen Unrechts. SRF 2020, 51 Min. (Dokumentarfilm, Registrierung erforderlich, [Play SRF](#))
- Imboden Markus: Der Verdingbub. Schweiz 2011, 107 Min. (Spielfilm, FSK 12 Jahre)
- Beeler Edwin: Hexenkinder. Schweiz 2020, 96 Min. (Dokumentarfilm)
- Egg Rabea: Lina. Schweiz 2016 (Dokumentarischer Spielfilm. [Schulmaterialien](#))

Unterrichtsmittel:

- Pädagogische Hochschule Bern: IdeenSet «Ausgegrenzt und Weggesperrt» ([Link](#))
- Rietmann Tanja, Utz Hans: Sorge oder Zwang? Broschüre ([Link](#)) mit Links zu Unterrichtskonzepten und -materialien; fünf Schicksale aus dem Kanton Graubünden)